

## Unterbeschäftigung

**April 2018 909.590** Die Zahl der Unterbeschäftigten  
**März 2018 920.314** im engeren Sinne enthält auch  
**Februar 2018 929.937** all jene Personen, die faktisch  
**April 2017 961.736** arbeitslos sind, aber zum Zeit-  
punkt der statistischen Erfassung nicht als Arbeitslose ge-  
zählt wurden, weil sie z.B. an einer arbeitsmarktpolitischen  
Maßnahme teilnahmen oder krankgeschrieben waren. Sie  
ist daher die ehrlichere Arbeitslosenzahl. Im Vergleich zum  
Vorjahresmonat ist die Zahl der Unterbeschäftigten im April  
2018 um 5,4 Prozent auf 909.590 gesunken.

## Langzeitarbeitslosigkeit

**April 2018 278.789** Im April 2018 gab es 278.798  
**März 2018 278.978** Langzeitarbeitslose. Das  
**Februar 2018 283.008** entspricht knapp 42 Prozent  
**April 2017 296.305** aller Arbeitslosen. Gegenüber  
dem Vorjahresmonat ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen  
um 5,9 Prozent gesunken. Als langzeitarbeitslos gelten  
Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind.  
Weil die Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch unter anderem  
nach der Teilnahme an einer Maßnahme wieder von vorne  
gezählt wird, unterzeichnet die offizielle Zahl das wahre  
Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit.

## Personen in Bedarfsgemeinschaften

**April 2018 1.736.046** Zu den Personen in Bedarfs-  
**März 2018 1.739.210** gemeinschaften zählen alle  
**Februar 2018 1.738.180** Menschen, die in einem Hartz-  
**April 2017 1.760.607** IV-Haushalt leben. Im April  
2018 waren es 1,74 Millionen. Im Vergleich zum Januar des  
Vorjahres ist ihre Zahl um 1,4 Prozent gesunken.

Der **Arbeitslosenreport NRW** berichtet regelmäßig von  
den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Nordrhein-  
Westfalen. Jede Ausgabe greift ein Schwerpunktthema  
auf. Zentrale Kennzahlen zu Unterbeschäftigung,  
Langzeitarbeitslosigkeit und Personen in Bedarfsgemein-  
schaften werden langfristig beobachtet und mit jeder  
Ausgabe konstant fortgeschrieben.

Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt  
der Freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Institut für  
Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung (ISAM) der  
Hochschule Koblenz.

## Freie Wohlfahrtspflege NRW

Sabine Damaschke, Pressereferentin  
c/o Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.  
Lenastraße 41, 40470 Düsseldorf  
Tel: (0211) 6398-286  
E-Mail: [presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de](mailto:presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de)  
[www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de](http://www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de)

## ISAM

Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen  
Joseph-Rovan-Allee 2, 53424 Remagen  
E-Mail: [isam@hs-koblenz.de](mailto:isam@hs-koblenz.de)  
[www.hs-koblenz.de/isam](http://www.hs-koblenz.de/isam)

Alle Ausgaben des Arbeitslosenreports NRW sowie  
Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet  
auf [www.arbeitslosenreport-nrw.de](http://www.arbeitslosenreport-nrw.de) heruntergeladen  
werden. Quelle der Daten ist das Statistikangebot der  
Bundesagentur für Arbeit.

# Arbeitslosenreport NRW

## 2/2018

# Schwerbehinderte am Arbeitsmarkt

## Auf einen Blick

### Arbeitslosigkeit

Schwerbehinderte Arbeitslose in Nordrhein-Westfalen  
profitieren weniger von der positiven Gesamtentwick-  
lung am Arbeitsmarkt.

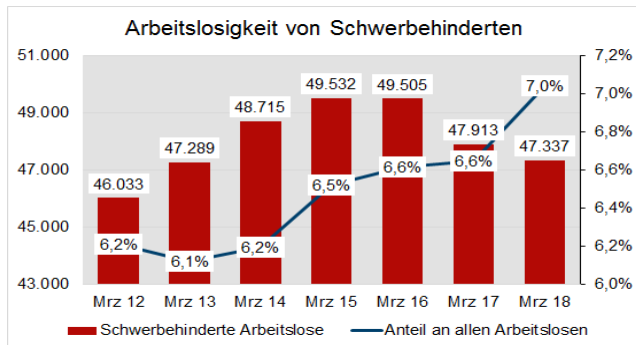
### Unbesetzte Pflichtarbeitsplätze

Für Schwerbehinderte gibt es vermehrt gesetzlich  
vorgesehene Pflichtarbeitsplätze. Allerdings steigt auch  
die Zahl der unbesetzten Pflichtarbeitsplätze.

### Potentiale

Gemessen am Anforderungsniveau ihres Zielberufs  
weisen schwerbehinderte Arbeitslose ein höheres  
Qualifikationsniveau auf als nicht-schwerbehinderte  
Arbeitslose.

## Arbeitslose



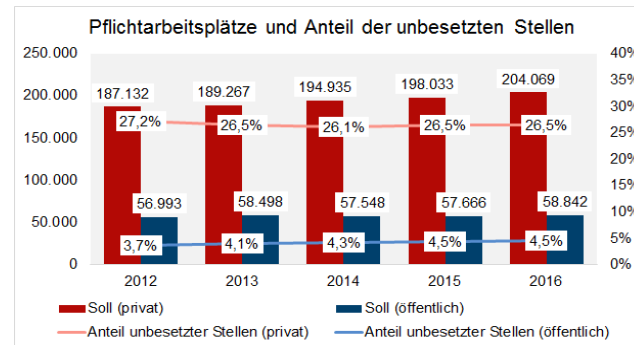
### Der Anteil schwerbehinderter Menschen an allen Arbeitslosen steigt

Im März 2018 gab es in Nordrhein-Westfalen rund 47.000 schwerbehinderte Arbeitslose. Nachdem ihre Anzahl von März 2012 bis März 2015 um mehr als 3.000 Personen auf knapp 50.000 zugenommen hatte, ist sie danach jedes Jahr gesunken. Dies ist allerdings nur teilweise auf Integrationen in den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

Eine wesentliche Rolle spielt die strukturelle Zusammensetzung der Gruppe, die insbesondere durch ein überdurchschnittlich hohes Alter geprägt ist. Folglich begründet sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit auch durch eintretende Nichterwerbstätigkeit wie bei Krankheit oder mit Beginn des Rentenbezugs.

Während die absoluten Zahlen scheinbar einen positiven Trend für arbeitslose Schwerbehinderte abbilden, verdeutlicht die Entwicklung ihres Anteils an allen Arbeitslosen, dass arbeitslose Schwerbehinderte bei der Integration in den Arbeitsmarkt nicht proportional von der positiven Gesamtentwicklung profitieren. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen ist seit März 2013 von rund sechs Prozent sukzessive auf sieben Prozent im März 2018 angestiegen. Damit hat einer von 14 Arbeitslosen eine Schwerbehinderung.

## Unbesetzte Pflichtarbeitsplätze



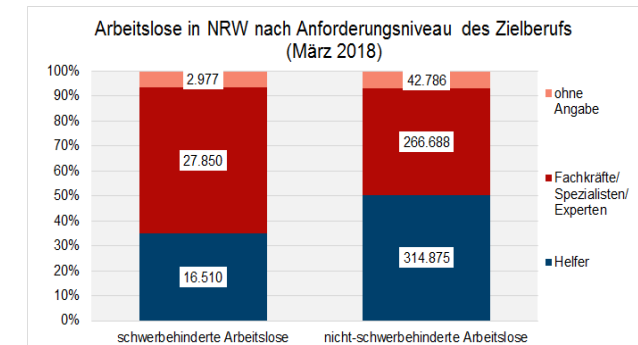
### Wachsende Zahl unbesetzter Pflichtarbeitsplätze

Private und öffentliche Arbeitgeber sind in Deutschland ab einer Größe von 20 Arbeitsplätzen dazu verpflichtet, wenigstens fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen (sog. „Pflichtarbeitsplätze“). Umgehen sie die Einrichtung von Pflichtarbeitsplätzen, ist eine Ausgleichsabgabe an den jeweiligen Landschaftsverband zu zahlen.

In Nordrhein-Westfalen wächst die Zahl der Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen im privaten wie auch im öffentlichen Sektor seit 2012 kontinuierlich an. 2016 gab es rund 204.000 Pflichtarbeitsplätze im privaten und knapp 59.000 im öffentlichen Sektor - günstige Bedingungen für die Beschäftigung von schwerbehinderten Arbeitslosen.

Hinsichtlich des Anteils unbesetzter Pflichtarbeitsplätze an allen vorhandenen Pflichtarbeitsplätzen offenbart sich eine große Kluft zwischen beiden Sektoren. Private Arbeitgeber ließen in 2016 knapp 54.000 und damit mehr als ein Viertel der Pflichtarbeitsplätze unbesetzt. Im öffentlichen Sektor waren mit fast 2.700 Arbeitsplätzen die Anzahl und mit 4,5 Prozent auch der Anteil unbesetzter Pflichtarbeitsplätze relativ niedrig.

## Potentiale



### Höheres Qualifikationsniveau bei schwerbehinderten Arbeitslosen

Ausgehend von dem Anforderungsniveau des Zielberufs, das von der Bundesagentur für Arbeit erfasst wird, sind schwerbehinderte Arbeitslose im Schnitt höher qualifiziert als Arbeitslose ohne Schwerbehinderung.

Deutlich mehr als die Hälfte, nämlich 58,8 Prozent, der schwerbehinderten Arbeitslosen sind für komplexere Tätigkeiten als Fachkraft, Spezialist oder Experte qualifiziert. Von den nicht-schwerbehinderten Arbeitslosen erfüllen 42,7 Prozent dieses Anforderungsniveau.

Mit 50,4 Prozent ist die Mehrzahl der Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung nur für einfache Helfertätigkeiten qualifiziert. Bei den schwerbehinderten Arbeitslosen sind es mit 34,9 Prozent etwa ein Drittel. Für 6,3 Prozent der schwerbehinderten und 6,9 Prozent der nicht-schwerbehinderten Arbeitslosen liegt keine Angabe zum Anforderungsniveau des Zielberufs vor.